



1 = 0r
 2 = 0r
 10 = 0r
 23 = 0r
 97 = 0r



1. Schütze / Heimr. Carl / gratulation zu
zu Christian Friedrich zu Stolberg
gebürtig 1746.
2. Wigand / Carl Chr. / Jurgliessen.
3. Eberhard / Joh. Petri. / Jurgliessen.
4. Jacobi / Christoph. Gottfr. / gratulation
zu zu H. C. zu Stolberg zu Büßtag
1749.
5. Hansen / Ludew. / gratulation zu König
Friderich V. in Dänemark gebürtig
1749.
6. a. gratulation zu der Röverischen
Verbindung, 1742.
6. b. Wigand / Carl Chr. / gratulation zu
der Waitzischen Feßzeit. 1747.
7. Gottsched / Joh. Christoph. / Jurgliessen.
8. Bärenrod / C. S. f. / gratulation zu der
Rückwischen Verffügung. 1747.
9. Herr / Joh. Dan. Gottl. / gratulation zu
zur Wilhelmschen Feßzeit. 1748.
10. Pappé / Just. Joseph. / Jurgliessen.



Dll

51

Herr Berg-Rath
Dingelstedt

verscheidet ;

Was hier ein blutend Herze leidet

Zeigt dieses bange Klagelied,

So Gram und Schmerz ähnlich hegt ;

Das ihm

zum letzten Opfer bringet /

Und als

ein treuer Vetter singet

J. G. Abel M. D.

Halberstadt den 10ten Dec. 1748.



Bedruckt in Friedrichs Buchdruckerey.

Ak



Nch was für ein trübes Wetter,
Hochgeehrtester Herr Better!
Priester jener Musen Schaar!
Treibt dich von Apoll's Altar?
Wilt Du denn nun schon erlassen?
Und wird Deine Wissenschaft,
Da Du diese Welt verlassen,
Leider mit Dir weggerast?

S! was muß die Welt nicht missen?
Welch ein Schatz wird ihr entrispen?
Was verlehrt das Vaterland
Durch des harten Schicksahls Hand?
Welch ein Kenner der Geschichte,
Der Natur, der Erd, und Welt,
Der Gesetz' und der Gedichte,
Wird igt durch den Tod gefült?

Soff und Land sind überführet.
Daß man viel an Dir verliehret,
Theurer Mann! so Dich verehret
Und mit Aemtern Dich beschwehret.
Sollen denn die Freunde schweigen?
Denen Deine Medichkeit,
Um sich ihnen ganz zu zeigen,
Ein getreues Herz geweiht.

Hatt Dich denn Dein gründlich Wissen
Nicht der Sterblichkeit entrissen?
Hatt die Heilungs Wissenschaft,
Und Chymie denn keine Kraft?
Kontst Du nichts aus Tiegeln zwingen
O Du andrer Theophrast!
Dir das Leben herzu bringen
So Du jetzt verlohren hast?

Kontst Du nicht der Schifffung weichen?
War in drey so grossen Reichen,
Die Dein Geist erforschet hatt,
Theurer Freund vor Dich kein Rath?
Ethal und Hoffmann müssen schweigen;
Was ihr kluger Kiel gesetzt
Wachtest Du Dir ganz zu eigen;
Doch hatt Dich der Tod verlezet.

Sind weim hast Du dis zu danken?
Hatte denn Dein Fleis wohl Schranken?
Daß woraus Dem Siechen stammt
War der Eiffer vor Dem Amt.
Wie ein Licht sich selbst verzehret
Wenn es andern Nutzen schafft;
So hatt Dich Dem Fleis beschweret
Und Dem Leben hingerafft.

S! was hab ich nicht verlohren?
Gänzlich warst Du mir erkohren,
Wehrter Freund! erhabner Mann!
Als ein andrer Jonathan.
Ach daß ich doch mit Dir stürbe!
Und vor diesen herben Schmerz,
Eiebr gar mit Dir verdürbe!
So fränkt mich Dein treues Herz.

Doch ich muß mich endlich fassen;
Hast Du doch was hinterlassen
So Dir ganz vollkommen gleicht;
Da Du einen Sohn gezeugt
Der an Wissenschaft und Treue
Dir vollkommen ähnlich ist;
Und in dem lebst Du aufs neue
Ob Du gleich gestorben bist.

Darum hinterbliebne Beyde,
Geht nicht mehr so tief im Leide;
Trauret mit Gelassenheit
Weil der Herr es selbst gebeut:
Es sind seine festen Schlüsse
Die sein Rath hervorgebracht;
Stillet Eure Thränen-Güsse
Gott hat alles wohlgemacht.



78 M 348

ULB Halle
003 901 70X

3



D

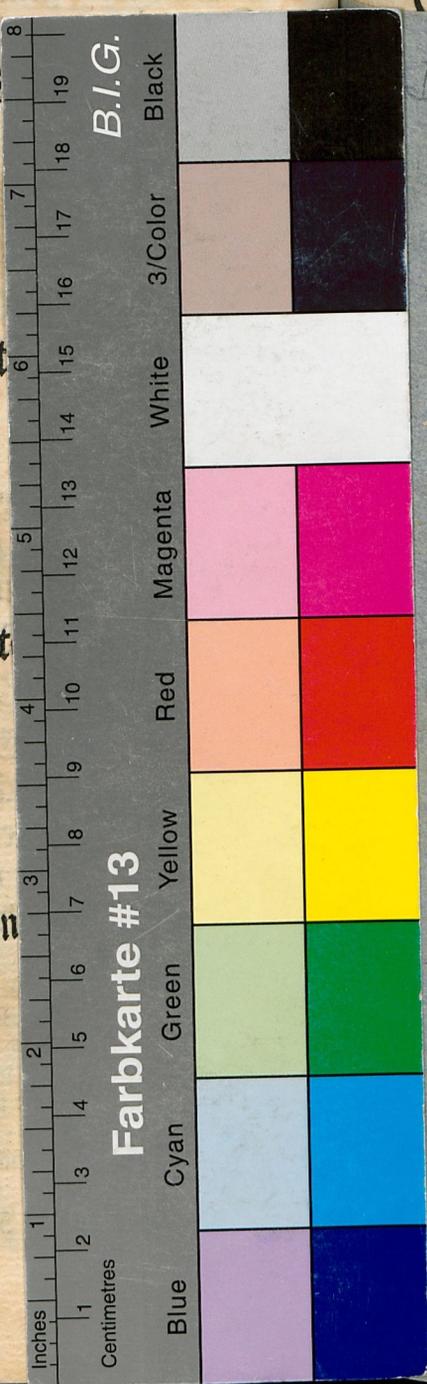
Sb.

Nr. 4, 25a, 27a, 96, 98 + 101
und 45

Rehn ✓

23





Dbl

51

Herr Berg-Rath
Singelfied

verscheidet;

Was hier ein blutend Herze leidet

Zeigt dieses bange Klagesied,

So Gram und Schmerzen ähnlich sieht;

Das ihm

zum letzten Opfer bringet/

Und als

ein treuer Vetter sinder

J. G. Abel M. D.

Halberstadt den 10ten Dec. 1748.



Gedruckt in Fridrichs Buchdruckerey.

AK

